

Worldcom: Weitere Fehlbuchungen

Weitere Bilanzmanipulation des US-Telekomkonzerns in Höhe von 3,3 Milliarden Dollar

WASHINGTON: Der insolvente US-Telekomkonzern WorldCom hat weitere Fehlbuchungen über 3,3 Milliarden Dollar eingestanden. Diese betreffen einen Zeitraum von 1999 bis zum ersten Quartal 2002, teilte ein Sprecher in der Nacht zum Freitag mit.

Damit weitet sich der Umfang der Bilanzmanipulation bei WorldCom auf mehr als 7 Mrd. Dollar aus. Eine interne Prüfung der Bücher habe die zusätzlichen Fehlbuchungen ans Tageslicht gebracht, teilte WorldCom mit.

Manipulationen bei Rücklagen

«Der Grossteil der 3,3 Mrd. Dollar waren Manipulationen bei den Rücklagen», sagte WorldCom-Sprecher Brad Burns der Nachrichtenagentur Reuters. Die Rücklagen seien als Betriebseinnahme verbucht worden.

«Wir kooperieren mit den Ermittlungsbehörden und wir werden dies weiter tun, bis sich eine vollständige Lösung ergibt», sagte Burns weiter. Zudem werde das Unternehmen das gesamte Vermögen, die Betriebsanlagen und die Ausrüstung neu bewerten.

Abschreibungen von 50,6 Mrd. Dollar

Zugleich gab WorldCom bekannt, der Konzern werde Abschreibungen in Höhe von 50,6 Mrd. Dollar für Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte vornehmen. Diese Summe entspricht laut OECD in etwa dem gesamten Bruttoinlandprodukt von Ungarn und der Tschechischen Republik im Jahr 2001. Im April war WorldCom noch von rund 15 Mrd. Dollar Abschreibungen ausgegangen.



Worldcom-Finanzchef Scott Sullivan (Mitte) wird abgeführt: Beim US-Telekomkonzern sind weitere Fehlbuchungen in Höhe von über 3 Milliarden Dollar bekannt geworden.

WorldCom hatte bereits im Juni Fehlbuchungen im Volumen von 3,85 Mrd. Dollar eingestanden und damit weltweit die Finanzmärkte in Aufruhr versetzt. Im Juli reichte das Unternehmen mit einer Schuldenlast von rund 41 Mrd. Dollar einen Antrag auf Gläubigerschutz ein. Es handelte sich um die grösste Firmenpleite in der US-Wirtschaftsgeschichte.

Kaum Reaktionen an den Märkten

Manipulierte Geschäftsbücher, aufgeblasene Bilanzen und verschleierte

Sonderausgaben für Manager von US-Unternehmen hatten die Anleger an der Wall Street in den vergangenen Monaten in eine tiefe Vertrauenskrise gestürzt.

Die neuerliche Aufdeckung weiterer Bilanzierungsprobleme bei dem früheren Vorzeigeunternehmen kommt aber nicht überraschend, da WorldCom schon im Juni eine rückwirkende Prüfung der Bücher bis 1999 angekündigt hatte.

Seit dem Zusammenbruch des US-Energiehändlers Enron sind auch andere ehemalige Börsenstars wie Global

Crossing oder Tyco ins Gerede gekommen. Einige ehemals angesehene Manager müssen sich unter anderem wegen Betrugs verantworten.

Finanzchef Scott Sullivan festgenommen

Die Ermittlungen der US-Börsenaufsicht SEC gegen WorldCom haben inzwischen zur Festnahme von Finanzchef Scott Sullivan und den ehemaligen Controller David Myers geführt. Ihnen wird Wertpapierbetrug und die Ausstellung falscher Stellungnahmen gegenüber der SEC vorgeworfen.

Gewinneinbruch bei ProSieben

MÜNCHEN: Die Krise am Werbemarkt hat der Senderfamilie ProSieben Sat.1 im ersten Halbjahr 2002 einen massiven Gewinneinbruch beschert.

Das Ergebnis vor Steuern brach um 72 Prozent von 89 auf 25 Millionen Euro ein, wie die Töchter der insolventen KirchMedia am Freitag in München mitteilte. Der Konzernüberschuss schrumpfte um 69 Prozent auf 16 Millionen Euro. Der Umsatz ging um vier Prozent auf 985 Millionen Euro zurück.

Als Grund für die niedrigeren Ergebnisse nannte die Sendergruppe das im zweiten Quartal deutlich abgekühlte Werbeklima sowie die hohen Kosten für die Ausstrahlung der Fussball-Weltmeisterschaft bei Sat.1. Auch das gestoppte Fusionsvorhaben mit der KirchMedia habe sich negativ auf die Buche geschlagen. Für das Gesamtjahr erwartet ProSieben Sat.1, dass der TV-Werbemarkt um bis zu fünf Prozent schrumpfen wird. Mit einer Erholung sei frühestens im vierten Quartal zu rechnen.

Wer übernimmt KirchMedia?

MÜNCHEN: Das Bieter-Karussell für die Übernahme der insolventen KirchMedia dreht sich weiter. Die Entscheidung über die Kandidaten für die Endrunde sollte bis Freitag um Mitternacht fallen. Die KirchMedia wollte das Ergebnis der Vorauswahl nicht bekannt geben. In der Vorrunde sollten aus sieben Konsortien und Einzelbietern drei bis vier ausgewählt werden. Diese erhalten die Möglichkeit zu einer genaueren Prüfung der Bücher.

Neue EU-Regeln für Börsengänge

BRÜSSEL: Mit neuen Regeln für Börsengänge will die EU-Kommission den Unternehmen die Aufnahme frischen Kapitals erleichtern. Auch die Anleger sollen besser geschützt werden, wie die Brüsseler Behörde mitteilte. Der überarbeitete Vorschlag der EU-Kommission für die so genannte Prospekt-Richtlinie soll die Vorschriften zur Information der Anleger in der EU harmonisieren. Der Vorschlag sieht einen «EU-Pass für Emittenten» vor: Nach der Genehmigung des Prospekts in einem Mitgliedsstaat – in der Regel dem Herkunftsland des Unternehmens – wäre dieses Informationspapier für die Anleger EU-weit gültig. Damit würden die 15 aktuellen nationalen Bestimmungen ersetzt. Die Zulassung eines Unternehmens an einer Börse bleibt von der Richtlinie unberührt.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 9. August 2002
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 44.60
 Rücknahmepreis: € 43.64
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 42.80
 Rücknahmepreis: € 41.87

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LGT PRECIOUS METAL FUND

Anlagefonds für Edelmetallwerte
 Ausgabepreis* USD 4.49
 Rücknahmepreis USD 4.48
 per 5. 8. 2002

Informationen Telefon +423/235 13 96
 *plus Kommission

Wirtschaftskrise stürzt Uruguay in bittere Armut

Am Wochenende gibt es nur Gras zu essen

MONTEVIDEO: Ungeschützt dem eiskalten Südwind ausgeliefert, hat sich Victor Ferrera auf seinem Pferdekarren auf den zwölf Kilometer langen Weg zu den Mülldeponen der Hauptstadt Montevideo gemacht. Doch dort ist selbst für geübte Lumpensammler kaum noch was zu holen.

Seitdem Uruguay, einst als «die Schweiz Lateinamerikas» gepriesen, immer weiter in den Abgrund rutscht, reicht der Abfall schon längst nicht mehr für die immer grössere Konkurrenz bei der Suche nach Verwertbarem. «Das ist hart. Die Leute werfen

nicht mehr so viel weg wie früher. Und ich finde immer öfter bereits durchwühlte Müllsäcke», sagt der 26-Jährige.

Gras und Schalen

«Für die Arbeitslosen ist das der letzte legale Schritt, bevor sie in die Kriminalität abgleiten», erläutert Alfredo de los Santos, Generalsekretär der in einer Gewerkschaft organisierten Lumpensammler. «Fast 40 000 Menschen leben in Montevideo davon.» Seit 1930 gehören die Lumpensammler auf ihren aus Resten zusammengesetzten Karren, die oft von

völlig ausgemergelten Pferden gezogen werden, zum Alltag der uruguayischen Hauptstadt.

Auch Kinder wühlen bereits in den Abfalldeponen. In der Vorstadt Conciliación etwa, wo 20 000 Menschen leben und die Arbeitslosenquote 70 Prozent beträgt, bekommen viele Kinder nicht mehr genug zu essen. Wenn am Wochenende die Schulkantine geschlossen bleibt, seien viele Eltern gezwungen, «Gras und Schalen zu kochen, um die Kleinen zu ernähren», beklagt die ehemalige Chefkin des Elternkomitees, Martha Peignonet Ibarra, selbst Mutter dreier Kinder.

Mit anderen Eltern und Mitsreitern, darunter einem arbeitslosen Bauarbeiter, richtete die 46-Jährige inzwischen eine Suppenküche ein. Dort bekommen Kinder einen Nachmittagsimbiss, an den Wochenenden können sie von dort fertig gekochte Gerichte mit nach Hause nehmen. «Wir bekommen bereits zunehmend Spenden, sogar aus dem Ausland», freut sich Dardo Pereira vom Elternkomitee.

Lange Zeit galt Uruguay wegen seines hohen Entwicklungsstadiums als lateinamerikanisches Musterland. Inzwischen erleben die Menschen dort schon das vierte Rezessionsjahr, mit einer Arbeitslosenquote von 15,6 Prozent und einer Inflationsrate von 40 Prozent allein seit Jahresbeginn. Die schwere Krise im benachbarten Argentinien hat den Niedergang noch beschleunigt.



Eine schwere Wirtschaftskrise hat Uruguay in bittere Armut gestürzt. Die Leute können sich kaum mehr ernähren, immer mehr Menschen betteln um Essen.

Italien: Wirtschaft wächst langsamer

ROM: Die italienische Wirtschaft ist im zweiten Quartal 2002 langsamer gewachsen als von Analysten erwartet. Das italienische Statistikamt Istat revidierte zudem am Freitag in Rom seine Schätzung für das erste Quartal nach unten.

Das italienische Bruttoinlandprodukt (BIP) wuchs von April bis Juni sowohl zum Vorjahr als auch zum Vorquartal um 0,2 Prozent. Analysten hatten zum Vorquartal mit einem Anstieg um 0,3 Prozent gerechnet.

Für Januar bis März nannte Istat nur noch ein Quartalswachstum von 0,1 Prozent nach einer ersten Schätzung von plus 0,2 Prozent. Zum Vorjahr sei das BIP unverändert geblieben und nicht wie zuvor gemeldet um 0,1 Prozent gestiegen.